

Herausforderung für Technik und Gesellschaft

Mobilität der Zukunft ist Thema auf dem Klosterberg. Zuhörer lachen über politische Inkonsequenz

Meschede. Über die Mobilität der Zukunft als Herausforderung für Technik und Gesellschaft hat jetzt Professor Michael Reke vor der Ehemaligenvereinigung des Benediktiner-Gymnasiums referiert. In Sachen Autoabgase und Klimaschutz durch saubere Technik müssten Verbraucher und Politik umdenken. Die Autoindustrie handle legal, wenn es um unrealistische Verbrauchs- und Emissionsangaben gehe, aber ethisch wenig verantwortlich.

Richtlinie erlaubt viele Schlupflöcher

Dafür nannte der 43-Jährige im Forum des Gymnasiums konkrete Beispiele. „Es kann nicht sein, dass Verbrauchswerte heute in einem Testzyklus gemessen werden, in dem ein Auto in langsamen 26 Sekunden von 0 auf 50 beschleunigt.“ Der europäische NEFZ-Fahrzyklus, der seit 1991 gilt, beinhaltet neben diesen sehr moderaten Beschleunigungsphasen auch viele sparsame Niedrigverbrauchphasen. Zudem erlaube die Richtlinie viele Schlupflöcher, die von den Automobilherstellern ausgenutzt würden. So werde ein Abschalten der Abgasreinigung bei einer Außentemperatur von unter 17 Grad Celsius von einigen Herstellern mit angeblichem Motorschutz begründet. „Andererseits schalten die Abgasreinigung 22 Minuten nach Motorstart ganz ab.“ Die europäische Politik reagierte spät, so dass NEFC erst in den nächsten Jahren durch den weltweiten WLTC-Testzyklus ersetzt wird.

Entscheidend ist für Reke in dieser Situation aber der Druck und



Zuhörer aus allen Altersgruppen verfolgen auf dem Klosterberg die Ausführungen von Prof. Michael Reke.

FOTOS (2): PRIVAT

vor allem die Verantwortung der Konsumenten und die (noch fehlende) Konsequenz der Politik. „So hat die neue große Koalition in ihrem Koalitionsvertrag zum Beispiel erklärt, dass die CO₂-Klimaziele für 2020 nicht mehr einzuhalten sind.“ Wichtig wäre es dafür aber, den Flottengrenzwert von 95 Gramm CO₂ pro Kilometer konsequent gegen alle Widerstände der Automobil-Lobby durchzusetzen. Der Wert besagt, dass ein Hersteller im Mix seiner Fahrzeuge vom E-Mobil bis zum Allrad-SUV bis 2021 Autos anbieten muss, die im Schnitt nicht mehr als die 95 Gramm in die Luft abgeben.

Während Zuhörer über solch

politische Inkonsequenz lachten, wurde klar: An den Verbrauchern liegt die Entscheidung, ob wir wirklich das Zwölf-, das Fünf-Liter-Hybrid-Auto oder ein E-Mobil fahren. Allerdings, wandte jemand ein, haben reine Elektroautos noch bis zu zwölf Monaten Lieferzeit. Die Frage des Inhabers eines Sauerländer-Einkaufszentrums, ob deshalb jetzt schon die 80 000 Euro Investitionen für zwei Normal- und zwei Schnellladetankstellen auf seinem Parkplatz lohne, beantwortete der Aachener Professor und klar und mit einem Tipp: „Prüfen Sie fürs Sauerland im Internet, wie viel Ladestationen es wo gibt. Wenn Sie



Vorsitzender Dr. Rochus Franzen (l.) überreicht Michael Reke ein Präsent.

einer der ersten sind, dann setzen Sie Signale für ihre Kundschaft.“ Dann werde das Investitionsrisiko schon mittelfristig belohnt.

Am Ende gab der Professor vor den Vertretern des fast 1800 Mitglieder zählenden Ehemaligenvereins einerseits einen Ausblick auf die Entwicklung autonomer selbstfahrender Autos. Misstrauen vor einem Crash des autonomen Autos hegt Reke, wenn es einmal auf der Straße steht, nicht mehr. „Ethisch geht es darum, vorher auf vielfältigste Weise auszuloten, ob der Mensch oder ein Auto mehr Fehler machen.“ Eine autonomes Auto komme erst dann, wenn viele Dutzend aufeinander

Von 1985 bis 1994 Schüler bei den Benediktinern

■ Professor Michael Reke vertritt an der Fachhochschule in Aachen das **Lehrgebiet Fahrzeugsoftware und Grundlagen der Digitaltechnik**.

■ Er stammt **aus Niedersalwey** und war von 1985 bis 1994 Schüler des Benediktiner-Gymnasiums auf dem Klosterberg.

„Verbraucher und Politik müssen umdenken.“

Professor Michael Reke, über die Herausforderungen in Bezug auf Klima- und Umweltschutz beim Autokauf

der abgestimmte Sensoren und Lasermodule sich auch bei Defekten gegenseitig ersetzen und das Unfallrisiko gegenüber einer personengesteuerten Fahrt minimieren.

Regelmäßige Gäste

Am Benediktinergymnasium berichten regelmäßig Ehemalige den Schülern praxisnah über ihren Berufsweg. Reke appellierte bei seinem Besuch an Schüler und Abiturienten seiner alten „Penne“, sich auch beruflich mit Ingenieurtechnik zu beschäftigen. Reke: „Die FH setzt höchst praxisorientiert auf eine Ausbildung, die direkt von der Uni in die Unternehmen führt.“